



## Wirksamer Glaube

Ich möchte heute über die Wirksamkeit unseres Glaubens sprechen. Was genau aber ist Glaube? Die Antwort finden wir im Hebräerbrief:

**Hbr. 11, 1: Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.**

Der Glaube weiß um die Existenz des geistlichen Raums, den wir mit unseren natürlichen Sinnen nicht wahrnehmen können. Diese Erfahrung macht beispielsweise der Knecht Elisas, als ein feindlicher König seine Truppen aussendet, um Elisa zu töten.

**2. Kön. 6, 15-17: 15 Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinausging, siehe, da umringte ein Heer die Stadt, und Pferde und Kriegswagen. Und sein Diener sagte zu ihm: Ach, mein Herr! Was sollen wir tun? 16 Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. 17 Und Elisa betete und sagte: Herr, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der Herr die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum.**

Glaube ist nichts anderes als Vertrauen, das Vertrauen in Gott und in Sein Wort. Ein Vater wünscht sich, dass seine Kinder ihm vertrauen und Gutes von ihm erwarten. Ebenso ist es auch mit Gott. Er liebt alle Seine Kinder in derselben Weise, dennoch sagt uns Sein Wort, dass wir Ihm nur dann gefallen, wenn wir nicht nur an Seine Existenz glauben, sondern auch an Seine Liebe zu uns.

**Hbr. 11, 6: Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.**

Jesus ist für uns gestorben, damit wir Leben im Überfluss haben (Joh. 10, 10), aber dieses kostbare Geschenk, das Jesus alles gekostet hat, können wir nur im Glauben empfangen.

**Mk. 11, 24: Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.**

**1. Joh. 5, 4: Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.**

Gott bezeichnet sogar jede unserer Handlungen, die nicht aus Glauben geschieht, als Sünde.

**Röm. 14, 23: Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.**



Jede Handlung, die wir vornehmen obwohl wir Zweifel haben, dass sie Gottes Zustimmung findet, ist Sünde. Aber hinter der Aussage dieses Verses steht noch mehr. Jedes Werk, das wir tun, ohne uns dabei vollkommen von Gott abhängig zu machen, ist Sünde. Die Bibel bezeichnet diese Werke auch als fleischliche Werke. Denn wann immer wir Werke tun, ohne uns ganz und gar auf Gott zu verlassen, geben wir Ihm nicht die Ehre und verherrlichen stattdessen uns selbst. Auf diese Weise kann Gott nicht mit uns zusammen arbeiten.

Tatsächlich ist das, was in unserem Herzen ist für Gott sehr viel wichtiger, als unsere natürlichen Begabungen und Fähigkeiten.

**1. Sam. 16, 7: Aber der Herr sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn der Herr sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der Herr sieht auf das Herz.**

Es ist so wichtig, dass wir das erkennen, denn jeder einzelne Christ hat die Möglichkeit, ein gewaltiger Glaubensheld Gottes zu werden. Auf das Herz kommt es an.

**Spr. 4, 23: 4,23 Mehr als alles, was man [sonst] bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm [entspringt] die Quelle des Lebens.**

Weil solche Botschaften oft am besten in Erinnerung bleiben, wenn sie bildlich beschrieben werden, möchte ich an dieser Stelle eine kleine satirische Erzählung einfügen.

*„Würde Jesus seine Jünger zur heutigen Zeit zu einer psychologischen Begutachtung schicken, würde er wahrscheinlich die folgende Empfehlung erhalten: „Vielen Dank für die Zusendung der Lebensläufe der zwölf Männer, die Sie für Management Positionen in Ihrer neuen Organisation vorgesehen haben. Jeder einzelne von ihnen hat sämtliche unserer Testreihen durchlaufen. Zusätzlich dazu haben wir Persönlichkeitsinterviews mit jedem Ihrer Kandidaten durch unsere Psychologen und professionellen Berater durchführen lassen. Es ist die übereinstimmende Meinung unseres Personals, dass den meisten ihrer Kandidaten der Hintergrund, die Bildung und die Fertigkeiten fehlen, die für den Erfolg Ihres Unternehmens nötig wären. Keiner von Ihnen zeigt ein Verständnis für das Konzept eines Teams. Simon Petrus ist impulsiv und würde sehr von einer Zorn-Management Therapie profitieren. Andreas zeigt keinerlei Anzeichen für Leiterschaftsqualitäten. Die beiden Brüder Johannes und Jakobus stellen ihre persönlichen Ambitionen über Firmenloyalität. Thomas zweigt eine skeptische Grundhaltung, die die Moral der gesamten Gruppe unterminiert. Es tut uns leid, Sie darüber informieren zu müssen, dass Matthäus aufgrund seiner früheren Tätigkeit auf der*



*schwarzen Liste des Jerusalemer Büros für gute Unternehmensführung steht. Jakobus, der Sohn von Alphäus, und Thaddeus zeigen deutliche Anzeichen radikaler politischer Ansichten und zeigen unberechenbares Temperament. Einer der Kandidaten zeigt jedoch tatsächliches Potential. Er ist ein äußerst fähiger Mann, der über exzellente soziale Fähigkeiten verfügt und Kontakte in höchste Kreise pflegt. Er ist hoch motiviert, ehrgeizig und verantwortungsvoll. Wir empfehlen daher Judas Iskariot für den Posten des Rechnungsprüfers und Ihrer rechten Hand.“*

Wenn also Glaube so wichtig ist, wie können wir lernen darin zu leben? Wie können wir dem Beispiel von Männern wie John G. Lake folgen, der für mich einer der größten Glaubenshelden ist? Wie können wir erleben, was dieser außergewöhnliche Mensch mit Gott erlebt hat?

*„Anschließend brachte Lake den Arzt auf die Idee, mit ihm ein Experiment durchzuführen. Er forderte ihn auf, den Schaum aus der Lunge eines Toten, der der Seuche zum Opfer gefallen war, unter dem Mikroskop zu untersuchen. Der Arzt entdeckte Unmengen lebendiger Erreger. Lake versetzte alle im Raum Anwesenden in Erstaunen, als er den Arzt aufforderte, den tödlichen Schaum auf seine Hand zu streichen und dann ankündigte, dass alle Krankheitserreger absterben würden. Der Mediziner kam der Aufforderung nach und musste feststellen, dass tatsächlich alle Keime auf Lakes Hand sofort abstarben.“*

So viele Heilungen folgten seinem Dienst, dass John G. Lake sogar einmal verhaftet wurde. Die Anklage: Praktizierende Heilungstätigkeit ohne Lizenz. Tatsächlich war gemäß den von der Regierung erhobenen Statistiken Spokane in Washington, die Stadt, in der John G. Lake seine ersten „Heilungsräume“ errichtete und in der er in späteren Jahren seinen Wohnsitz hatte, in den Jahren 1915 bis 1920 dank seines Dienstes die „gesündeste Stadt der Welt“. Der Bürgermeister von Spokane ehrte ihn öffentlich für seine Leistungen (Robert Liardon: Gottes Generäle).

### **1. Glaube ist kein Gefühl**

Ich glaube, dass dies eine der wichtigsten Erkenntnisse ist, die wir im Zusammenhang mit Glauben überhaupt lernen können.

### **2. Kor. 5, 7: Denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen.**

Unsere Gefühle werden nie vergehen, aber wir lernen, ihnen nicht willenlos zu folgen. Es geht nicht darum, dass wir uns glaubensstark fühlen. Tatsächlich werden wir uns zu Beginn voller Zweifel fühlen. Es ist wichtig, dass wir begreifen, dass unsere Emotionen uns nicht immer die Wahrheit sagen. Vielmehr werden sie häufig von Satan benutzt, um uns zu



täuschen und vom rechten Weg abzubringen. Wir sollten uns in unseren geistlichen Entscheidungen niemals von unseren Gefühlen leiten lassen.

Wir brauchen uns nicht nach Glauben zu fühlen um zu glauben. In der natürlichen Welt müssen wir etwas sehen oder zumindest empfinden, um etwas als real anzuerkennen. In Gottes Welt funktioniert es genau umgekehrt, der Glaube kommt zuerst.

Auch diese Offenbarungserkenntnis enthüllt uns, warum Glaube so wichtig ist für Gott. Gott möchte in unserem Leben an erster Stelle kommen, die Bibel lehrt uns sogar, dass Gott ein eifersüchtiger Gott ist, der unsere Liebe und Hingabe nicht teilen möchte (2. Mo. 20, 5).

Wenn wir aber Gottes Wort erst dann glauben, wenn es durch unseren Verstand oder unsere Gefühle bestätigt wurde, dann setzen wir unseren Verstand und unsere Emotionen über Gott und Sein Wort. Es ist die falsche Reihenfolge. Unser Geist sollte nicht unserem Verstand oder unseren Emotionen folgen, sondern unser Verstand und unsere Emotionen unserem Geist.

Die Bibel beschreibt uns diese Hierarchie eindringlich:

**1. Kor. 2, 14-15: 14 Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. 15 Der geistliche dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt.**

Wenn wir uns das Leben von John G. Lake ansehen, dann erkennen wir, dass Satan jede Anstrengung unternommen hat, damit er keinerlei Grund hatte zu glauben. John G. Lake wird von Robert Liardon als „Mann der Heilung“ bezeichnet. Er hatte 15 Geschwister, von denen acht bereits als Kinder starben. Lake selbst schreibt:

**„32 Jahre lang war ständig einer meiner Familienangehörigen krank. Während dieser langen Zeit verging kein Tag, an dem nicht irgendeine Krankheit ihren Schatten auf uns warf.“** Mit seiner Kindheit verband er **„Krankheiten, Ärzte, Krankenschwester, Kliniken, Leichenwagen, Beerdigungen, Friedhöfe und Grabsteine.“**

John G. Lake hätte also jeden Grund gehabt, Gott anzuklagen und Sein Wort zu verwerfen. Stattdessen studiert und forscht er ohne Unterlass in seiner Bibel, nicht nur um sie zu verstehen, sondern um ihre Anwendbarkeit zu erleben. Es ist diese Art von unerschütterlichem Vertrauen, allen Umständen zum Trotz, nach denen Gott im Herzen eines jeden Menschen sucht und die jeden einzelnen Seiner Helden charakterisiert.

**Kol. 3, 2: Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.**



Tatsächlich erkennen wir an der Beschreibung der Berufung der Helden Gottes, welche Lügen Satan ihnen eingeflösst hat, um sie daran zu hindern, ihre Berufung im Glauben zu ergreifen. Denn so viele von den großen Männern Gottes reagieren bei ihrer Berufung mit den Lügen, die ihnen Satan im Lauf ihres Lebens eingeflößt hat. Moses zum Beispiel erklärt dass er nicht reden kann (2. Mo. 4, 10-14). Selbst nachdem Gott die Berufung wiederholt, besteht Mose weiter darauf nicht reden zu können. Woraufhin Gott nicht sagt: „Du bist so demütig, ich bin so stolz auf Dich!“, sondern im Gegenteil sehr zornig wird:

### **2. Mo. 4, 14a: Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen Mose...**

Schließlich einigen sich die beiden darauf, dass Aaron Moses begleiten und an seiner Stelle sprechen soll. Es ist sehr interessant festzustellen, wie schnell Moses sein Talent fürs Sprechen entdeckt, denn der arme Aaron, extra an Moses Seite gestellt um zu reden, kommt nicht ein einziges Mal zu Wort. Denn wen Gott beruft, den qualifiziert Er auch.

Auch mit der Berufung anderer Leiter sieht es nicht anders aus. Gideon weist auf seine geringe Familienherkunft hin (Ri. 6, 15) und Gott muss ihm erst mit mehreren Zeichen beweisen, dass Er sich bei seiner Berufung auch tatsächlich nicht geirrt hat (Ri. 6, 36-40). Jeremia weist auf seine Jugend hin und Gott muss ihm als erstes verbieten, zu sagen, dass er zu jung ist (Jer. 1, 6-7). Jesaja erklärt sich für unrein, wovon Gott ihn recht drastisch kuriert, nämlich indem ein Engel seinen Mund mit einer glühenden Kohle berührt (Jes. 6, 5-7).

Nur wenn wir nicht Gottes Wort an unsere Umstände anpassen werden wir in der Lage sein, unsere Umstände gemäß Gottes Wort zu verändern. Nur dann werden wir erleben, dass Gottes Reich in unserer Welt Einzug erhält, nur dann werden wir in der Lage sein, Seinen Auftrag zu erfüllen den Himmel wie ein Zelt aufzuschlagen.

**Jes. 51, 16: Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel [wie ein Zelt] aufzuschlagen und die Grundmauern der Erde zu legen und zu Zion zu sagen: Mein Volk bist du!**

Wir müssen uns also nicht nach Glauben fühlen, um im Glauben zu leben. Was aber ist dann das Geheimnis des Glaubens?

### **2. Gottes Glaube lebt bereits in uns**

Einen wichtigen Schlüssel erhalten wir durch die folgende Anweisung Jesu an Seine Jünger.

**Markus 11, 22: Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Gottes Glauben.**

Jesus fordert Seine Jünger und damit auch uns hier auf, Gottes Art zu Glauben zu haben. Wenn Jesus uns einen solchen Auftrag erteilt, dann bedeutet das automatisch, dass wir die



Fähigkeit besitzen, diesen Auftrag auch zu erfüllen. Aber wie soll es uns möglich sein, so zu glauben wie Gott es tut?

Die Antwort ist, dass wir die Fähigkeit dazu mit unserer Wiedergeburt empfangen haben. Als wir eine neue Schöpfung wurden, haben wir in unserem Geist alle Gaben des Geistes empfangen. Glaube ist nichts, was wir uns erst erarbeiten müssten, er ist ein Geschenk des Geistes, das sich bereits in unserem Geist befindet. Die Bibel unterstreicht noch einmal ausdrücklich, dass jeder diese Fähigkeit zu glauben empfangen hat.

**Röm. 12, 3b: (...) wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.**

Jeder hat das Maß göttlichen Glaubens von Gott empfangen.

Gleichzeitig aber lehrt uns die Bibel auch, dass wir im Glauben wachsen können.

**2. Ths. 1, 3a: Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist, weil euer Glaube reichlich wächst (...).**

Wie ist das möglich? Wie ist es möglich, dass wir Gottes Art zu Glauben bereits empfangen haben und gleichzeitig im Glauben wachsen können? Die Antwort ist, dass wir diesen göttlichen Glauben als Gabe und nicht als Frucht empfangen haben.

Wir haben die Fähigkeit göttlichen Glaubens in uns, aber es ist unsere Aufgabe, sie mit der Hilfe des Heiligen Geistes zur Frucht werden zu lassen.

Das meint Paulus, wenn er in seinem Brief an die Philipper schreibt:

**Phil. 2, 12: Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Gegenwart, sondern jetzt [noch] viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern!**

Der Ausdruck „bewirkt“ bedeutet auch „herausarbeiten“ und genauso übersetzt es z.B. auch die englische Amplified Bible, mit „work out“. Durch unsere Wiedergeburt sind wir eine neue Schöpfung geworden (2. Kor. 5, 17).

Dieses Wunder aber hat sich in unserem Geist zugetragen, sehen können wir es erst wenn wir erlauben, dass unser Geist die Herrschaft über unser Fleisch übernimmt.

Ich glaube, dass Robert Liardon Recht hat, wenn er feststellt, dass das Wohl größte Geheimnis von John G. Lakes außergewöhnlichem Dienst die Erkenntnis ist, dass das Geheimnis der Salbung nicht darin besteht, was wir *tun*, sondern wer wir *sind*. Wie aber erkennen wir, wer wir sind?

**3. Glaube durch die Beschäftigung mit Gottes Wort**



Das geschieht durch die Beschäftigung mit Gottes Wort.

**Röm. 10, 17: Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.**

Es ist wichtig zu sehen, dass in diesem Vers von der Verkündigung gesprochen wird, also von dem Hören des Wortes Gottes.

**Spr. 3, 3: Gnade und Treue sollen dich nicht verlassen. Binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf deines Herzens Tafel.**

Womit wir uns beschäftigen, das dominiert unser Leben. Wenn wir täglich über unsere Zweifel meditieren, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir keine Glaubenshelden sind.

Es gibt einen wunderschönen Witz, der diese Wahrheit auf den Punkt bringt.

*Tief in einem Brunnen lebt eine große Anzahl Frösche. Das Leben dieser Frösche wird von einem Wunsch bestimmt: sie wollen den Brunnen verlassen und die Welt sehen. Immer wieder springen sie so hoch sie können, aber sie kommen nicht einmal in die Nähe des Brunnenrandes. In den Pausen zwischen ihren Sprungversuchen tauschen sie sich darüber aus wie gerne sie den engen stickigen Brunnen verlassen würden, aber dass es ja leider noch nie auch nur einem einzigen Frosch je gelungen war, hoch genug zu springen. Sie vertrauen sich an, wie traurig es wäre, dass die Freiheit zum Greifen nah und doch gleichzeitig unerreichbar wäre. So geht es Tag für Tag. An einem Morgen aber ist plötzlich alles anders. Ein junger Frosch, noch nicht einmal ausgewachsen, springt – und springt über den Brunnenrand hinaus in die Freiheit. Einen Moment herrscht absolutes Stillschweigen, dann rufen alle durcheinander. Was nur hat es mit diesem Frosch auf sich? Immer mehr Blicke richten sich erwartungsvoll auf die Mutter. Leise flüstert sie die Antwort: „Er ist taub.“*

John G. Lake setzte all den negativen Erlebnissen in seinem Leben das Wort Gottes entgegen. Er studierte und studierte und Gottes Wahrheit veränderte die Umstände in seinem Leben – weil er sich entschied, dass das, was er las, die Wahrheit war, allen Umständen zum Trotz.

#### **4. Glaube ist aktiv**

Es ist nicht aber nicht nur das Hören des Wortes Gottes, um das es geht, sondern auch die Art und Weise wie wir hören.

**Mk. 4, 14-20: 14 Der Sämner sät das Wort. 15 Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in sie hineingesät worden ist. 16 Und ebenso sind die, die auf das Steinige**





gesät worden sind, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, 17 und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind [Menschen] des Augenblicks; wenn nachher Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, ärgern sie sich sogleich. 18 Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, 19 und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht. 20 Und die auf die gute Erde Gesäten sind jene, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: dreißig- und sechzig- und hundert[fach].

Damit Gottes Wort Frucht bringen kann, muss es gehört und aufgenommen werden.

Jakobus fasst diese Wahrheit folgendermaßen zusammen:

**Jak. 1, 22-25: 22** Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen. **23** Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet. **24** Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. **25** Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.

Es ist der Auftrag, den Gott Josua bei seiner Berufung gibt.

**Jos. 1,8:** Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.

Es geht um aktives Hören, d.h. um Hören, das mit einer Entscheidung verbunden ist. Der Entscheidung, entsprechend dem Gehörten auch zu handeln.

Wir können diesen Zusammenhang deutlich in dem ersten Wunder erkennen, das Jesus wirkte. Auf einer Hochzeitsfeier, zu der auch Jesus mit Seiner Familie eingeladen war, ging der Wein aus. Maria, die Mutter Jesu, gibt den Dienern daraufhin eine einzige Anweisung:

**Joh. 2, 5: Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen mag, tut!**

Wir sollten uns in die Situation der Diener versetzen, um die Bedeutung dieses kurzen Satzes wirklich zu verstehen. Ihrem Herrn ist der Wein auf seiner Hochzeitsfeier ausgegangen, ein wirklicher Skandal in der damaligen Zeit. Und nun gibt Jesus, der bis dahin noch nicht mit Wundern in Erscheinung getreten ist, den Auftrag, sechs riesige Steinkrüge bis obenhin mit Wasser zu füllen. Das war damals nicht so einfach wie bei uns, wo einfach der Wasserhahn





aufgedreht wird. Es bedeutete, mit Eimern durch die brütende Hitze zu einem Brunnen zu laufen, und das nicht nur einmal, denn die Steinkrüge hatten ein gewaltiges Fassungsvermögen. Die Bibel lehrt uns, dass jeder der Krüge ein Fassungsvermögen von etwa 39 Litern hatte. Wir sprechen also von einem Gesamtfassungsvermögen von etwa 600 Litern! Es bedeutete eine gewaltige Anstrengung, den Worten Jesu Folge zu leisten. Aber die Diener leisten dem Rat von Maria Folge und sie erleben das erste Wunder Jesu.

Die Diener hören das Wort und gehorchen und es wird fruchtbar in ihrem Leben. Aber: das Wasser verwandelt sich erst in Wein, als alle Steinkrüge komplett gefüllt sind! Die Diener erleben die Bestätigung von Jesu Worten im Natürlichen erst nachdem sie im Gehorsam alle Anstrengung erbracht haben. Während sie arbeiten, erhalten sie im Natürlichen keinerlei Bestätigung, dass das, was sie tun, tatsächlich funktionieren wird. Sie treffen einfach die Entscheidung, Jesu Worten zu folgen. Das ist das gelebte Wort, das ist Glaube der wirksam geworden ist.

Es ist genau diese Entscheidung, die die Jünger Jesu charakterisiert. Sehen wir uns zum Beispiel die Berufung des Petrus an. Petrus saß nach einem langen und dennoch erfolglosen nächtlichen Fischzug am Ufer und besserte die Fischernetze aus. Ich bin sicher, dass er sehr müde war und sich darauf gefreut hat, endlich schlafen zu können. Doch dann kommt Jesus, ein Zimmermann wohlgerückt, kein Fischer, und gibt ihm den Auftrag, noch einmal hinauszufahren.

**Lk. 5, 4-5: 4 Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst eure Netze zu einem Fang hinab! 5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz hinab lassen.**

Im Grund sagt Petrus hier: „Ich fühle mich nicht danach, ich glaube dass es falsch ist und eigentlich will ich es nicht tun, aber weil Du es sagst, tue ich es dennoch.“

Im Jahr 1907 hörte John G. Lake Gottes Stimme, die ihn aufforderte, im Frühjahr 1908 nach Afrika zu gehen. In dem halben Jahr das folgte, sorgte Gott auf übernatürliche Weise dafür, dass das Geld für die Kosten der Überfahrt zusammenkam. Als John G. Lake mit seiner Familie und seinen Mitarbeitern das Schiff bestieg, hatte er noch genau 1,50 Dollar. Die Gesetze Südafrikas aber schrieben damals vor, dass jede einreisende Familie mindestens 125 Dollar bei sich haben musste, um in das Land einreisen zu dürfen. Das bedeutete für John G. Lake ganz konkret, dass er ohne dieses Geld, das er nicht hatte, das Schiff noch nicht einmal verlassen durfte. Er aber war vollständig pleite, als das Schiff in den Hafen Südafrikas einlief. Robert Liardon beschreibt die Situation folgendermaßen:



*„Als das Schiff den Hafen ansteuerte, schaute Jennie ihren Mann an, der immer noch kein Geld hatte, und fragte ihn: ‚Was tun wir jetzt?‘ Lake antwortete: ‚Ich stelle mich wie alle anderen in die Reihe. Wir waren Gott bis jetzt gehorsam. Was nun geschieht, ist seine Sache.‘ Als er in der Wartereihe stand und sich darauf vorbereitete, seine Lage zu erklären, tippte ihm ein anderer Passagier auf die Schulter und zog ihn zur Seite. Er stellte Lake ein paar Fragen und drückte ihm dann einige Geldscheine in die Hand, genau 200 Dollar. ‚Ich habe den Eindruck, dir das zu geben, um deinen Dienst zu unterstützen‘, erklärte der Fremde.“*

Der Glaube in uns wird nicht aktiviert indem wir es uns wünschen. Es bedarf immer wieder einer Entscheidung, entsprechend Seines Wortes zu handeln. Ohne aktive Handlung werden wir unseren Glauben niemals aktivieren. Im Epheserbrief lesen wir, dass bei unserer Waffenrüstung der Glaube unser Schild ist.

**Eph. 6, 16: Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt.**

Das griechische Wort für ergreifen, das hier verwendet wird – ἀναλαμβάνω (anambano) – bedeutet auch aufnehmen. Kein Soldat würde in einer Schlacht seinen Schild sorglos hinter sich herschleifen. Er würde ihn vielmehr hochheben und aktiv und hochkonzentriert benutzen, damit er ihm den bestmöglichen Schutz bietet. So wie Paulus Timotheus:

**1. Tim. 6, 12a: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; (...).**

Ebenso sind wir dazu aufgefordert, aktiv zu werden. Wir sind dazu aufgefordert, unabhängig von unseren Emotionen zu hören, was Gott uns sagt und dem Gehörten Folge zu leisten. Das geschieht durch eine tiefe Liebesbeziehung zu Gott, die aus der Beschäftigung mit Ihm und Seinem Wort erwächst.

**Gal. 5, 6: Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern [der] durch Liebe wirksame Glaube.**

**Röm. 1, 17: Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin (im Evangelium) geoffenbart aus Glauben zu Glauben (...).**

Die Liebe erkennt Gott und je mehr sie Ihn erkennt, desto weniger Raum bleibt für Zweifel oder Furcht, es geht von Glauben zu Glauben. Die vollkommene Liebe treibt Furcht (Zweifel) aus (1. Joh. 4, 18), denn sie erkennt: Gott ist **allmächtig**, (Jer. 32, 17), **allwissend** (Ps. 104, 24) und entbrannt in **ewiger Liebe** zu uns (Röm. 8, 37-39). Die einzige logische Schlussfolgerung, die sich aus der Gültigkeit dieser Gleichungen mit mathematischer Gewissheit ergibt, fasst Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom zusammen:



**Röm. 8, 28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.**

Aber gerade dieses aktive Vertrauen beinhaltet einen weiteren Aspekt. Warum hat Gott John G. Lake nicht gleichzeitig mit den Kosten für die Überfahrt auch die 125 Dollar beschafft, die zur Einreise nach Südafrika notwendig waren? Warum hat Er buchstäblich bis zur letzten Sekunde gewartet? Die Antwort ist, dass es allein die schwierigen Wartezeiten in unserem Leben sind, die unseren Glauben aktivieren.

### ***5. Glaube wird in der Dunkelkammer des Lebens entwickelt***

Das ist ein Aspekt, den wir in der Regel lieber ignorieren würden. Unser Glaube wird in schwierigen Situationen entwickelt. Wenn alles einfach ist und gut läuft, trainieren wir nicht, wie wir unseren Glauben aktivieren. In Situationen, die menschlich leicht zu handhaben sind, brauchen wir nicht Gottes übernatürliches Wirken. Tatsächlich führt Gott uns gern in Situationen, die menschlich unmöglich sind. Er fordert uns in Seinem Wort sogar dazu auf, uns zu freuen, wenn wir durch schwierige Situationen gehen.

**Jak. 1, 2-3: 2 Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, 3 indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt.**

Jakobus fordert uns auf, selbst in schwierigen Zeiten unsere Freude zu behalten und er nennt uns auch den Schlüssel dazu. Wir können uns freuen, weil wir erkennen, dass die Situation nicht dazu da ist, um uns zu schwächen, sondern um uns zu stärken. Wir sollen uns freuen, weil Gott diese Situationen gebraucht, um uns zu helfen unseren Glauben zu festigen.

Als Gott die Israeliten aus Ägypten herausführt, führt Er sie ans Schilfmeer. Tatsächlich war der Weg zum Meer ein Umweg, es hätte einen kürzeren Weg nach Israel gegeben. Gott führte die Israeliten also ganz bewusst in eine scheinbar ausweglose Situation. Es ist im Nachhinein ungeheuer lustig, sich diese Situation anzuschauen, denn Mose ruft in dieser absolut verzweifelten Situation zu Gott und Gott antwortet ganz trocken:

**2. Mo. 14,15 Und der Herr sprach zu Mose: Was schreist du zu mir?**

Die Bibel vergleicht an einigen Stellen den Christen mit einem Adler. Es ist ganz interessant zu wissen, dass der Adler (neben dem Menschen) zwei natürliche Herausforderungen in seinem Leben kennt: die Schlange und den Sturm. Der Adler kennt sehr wohl den Unterschied zwischen diesen beiden Herausforderungen und er reagiert auf beide in völlig unterschiedlicher Weise:

**Der Adler bekämpft die Schlange und er umarmt den Sturm.**



Das allein ist eine ganze Predigt! Im Gegensatz zu dem Adler vermischen wir oft die Art und Weise, wie wir mit den beiden großen Herausforderungen in unserem Leben umgehen, mit Satan, der Schlange, und den Bedrängnissen der Welt, den Stürmen in unserem Leben. Oft bekämpfen wir die Bedrängnisse ebenso wie wir Satan bekämpfen. Aber wie der Adler sind wir dazu aufgefordert, Satan zu bekämpfen und Schwierigkeiten zu umarmen. Sie zu umarmen um zu lernen zu überwinden.

John G. Lake sah sich einer der größten Herausforderungen in seinem Leben gegenüber, als 1895, zwei Jahre nach ihrer Hochzeit, seine Frau Jennie an Tuberkulose und einem Herzleiden erkrankte. Drei volle Jahre kämpfte John um seine Frau. Er betete, suchte Ärzte auf, zog mit seiner ganzen Familie in ein besseres Klima um – nichts davon half. Immer öfter fand er seine Frau bewusstlos irgendwo im Haus vor und musste hilflos mit ansehen, wie sie direkt vor seinen Augen immer schwächer und schwächer wurde. Die Ärzte teilten ihm mit, dass es für Jennie keine Hoffnung mehr gab und schließlich, am 28. April 1898, lag Jennie im Sterben. Wir können die Verzweiflung John G. Lakes nur erahnen. An diesem Tag schleuderte er seine Bibel gegen den heimischen Kamin. Als er zu ihr hinging, fiel sein Blick auf einen Vers:

**Apg. 10, 38: Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohl tat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.**

Mit einem Mal erkannte John, dass nicht Gott, sondern der Teufel Jennies Krankheit verursacht hatte, und nicht nur Jennies Krankheit, sondern jede Krankheit. Und das machte den ganzen Unterschied in seinem Leben. Der Glaube, der aus dieser Erkenntnis entstand, heilte nicht nur Jennie, er machte aus John G. Lake den „Mann der Heilung“.